

Zuschauerrückkehr im deutschen Profi-Fußball

Hat der deutsche Profi-Fußball ein
Zuschauerproblem?

Zuschauerrückkehr im deutschen Profi-Fußball

Hat der deutsche Profi-Fußball ein Zuschauerproblem?

1. Intro

Am Abend des 09. März 2020 ahnten 54.302 Stadionbesucher beim Zweitliga-Topspiel des VfB Stuttgart gegen Arminia Bielefeld in der Stuttgarter Mercedes-Benz-Arena mit Sicherheit nicht, dass sie für lange Zeit die letzten Fußball-Enthusiasten sein würden, die ein Fußballspiel in einem voll geöffneten deutschen Fußballstadion besuchen durften.

Doch dann stellte der Corona-Virus alles auf den Kopf und die Fans waren urplötzlich für lange Zeit aus den (deutschen) Fußballstadien verbannt.

Nach dem Ausbruch der Pandemie im Frühjahr 2020, wurde die Saison 19/20 nach langer Saisonunterbrechung mit einem, einer „Hau-Ruck-Aktion“-gleichenden engen Sommer-Spielplans und mit Hilfe eines international hochgelobten und seitdem vielfach adaptierten Hygiene- & Sicherheitskonzepts, unter Zuschauer-ausschluss zu Ende gespielt.

Die Saison 20/21 sollte dann zur groß umjubelten Rückkehr der Fans in die Stadien werden, verlief bis auf kurzzeitige, begrenzte Stadionöffnungen zu Saisonbeginn letztlich jedoch komplett ohne Fans, die zunehmend das Gefühl bekommen haben dürften, für das Produkt Profi-Fußball und dessen Vermarktung zwar förderlich aber eben nicht unentbehrlich zu sein.

Spätestens als im Herbst 2020 die Stadien für die Fans wieder vollständig dicht gemacht wurden, das Land in den zweiten Lockdown ging, der Spielbetrieb aber aufrechterhalten wurde, war allen Club-Verantwortlichen klar, dass eine einfache Rückkehr zu vor Coronazeiten nicht so einfach möglich sein werde.

Denn die Diskussion über die Sonderrolle des Fußballs in Krisenzeiten und die schon vorher aufkommende Gefahr der Entfremdung der Fans von König Fußball (Stichwort: Über-Kommerzialisierung oder horrende Transfersummen, Spielergehälter und Beraterhonorare) dürften bei den Fußball-Fans und Stadionbesuchern der Vergangenheit ebenso Spuren hinterlassen, wie ein zunehmend bzw. grundlegend verändertes Freizeitverhalten insbesondere der jüngeren Bevölkerungsschichten. Doch dazu kommen wir später...

Seit Saisonbeginn 21/22 sind nun endlich wieder Fans zugelassen. Zunächst (noch) nicht mit Stadionvollausslastung, sondern überall mit begrenzten Kapazitäten, welche sich im Laufe der Spieltage (in Abhängigkeit von den regionalen und lokalen Bestimmungen der Behörden) jedoch sukzessive erhöht haben.

Aber auch jetzt, da immer mehr Zuschauer zugelassen werden, gibt es begründete Vermutungen, dass neben den bereits erwähnten Themen und Diskussionen, sowie den begrenzten Kapazitäten auch weitere Gründe bzw. Gefahren existieren, die eine geschlossene Rückkehr der Zuschauer in die deutschen Fußballstadien erschweren.

Zu nennen sind hier u.a. das subjektive Empfinden der (potenziellen) Stadionbesucher bezüglich eines (möglicherweise) bestehenden Infektionsrisikos bei Großveranstaltungen, die Befürwortung oder Ablehnung von 2G- oder 3G-Konzepten oder die Abschreckung durch weitere Hygienekonzept-bedingte Vorschriften.

Zusammengefasst lässt sich also festhalten, dass es ausreichend Gründe gibt, die für aber auch gegen ein aktuelles oder zukünftiges Zuschauerproblem im deutschen Profi-Fußball sprechen.

So weit so gut. Doch was sagen die Zahlen?

In einer ausführlichen Analyse der Zuschauerauslastung der drei deutschen Profiligen untersuchen wir die Zuschauerrückkehr im deutschen Profifußball und gehen der Frage auf den Grund, ob der deutsche Fußball (coronabedingt) tatsächlich vor einem Zuschauerproblem steht?

Doch damit nicht genug: Gemeinsam mit *unserem neuen Research-Partner FanQ* wollten wir herausfinden, wie die deutschen Fußball-Fans zu einem derzeitigen und zukünftigem Stadionbesuch stehen? Wie ist es um ihr Interesse am Profi-Fußball bestellt? Und wie sehen sie die Lage des deutschen Profifußballs hinsichtlich eines Zuschauerproblems?

Spannende Fragen, die es zu beantworten gilt und an deren Ende wir natürlich auch Ansätze aufzeigen wollen, mit welchen Maßnahmen den Clubs die Reaktivierung der Fans nachhaltig gelingen kann.

2. Die Ausgangslage

Zunächst wollen wir jedoch noch einmal einen Schritt zurück gehen.

In den Vor-Corona-Jahren (hier betrachtet ab der Saison 17/18 (BL + 2. BL) bzw. 18/19 (3. Liga)) konnte der deutsche Profi-Fußball nicht nur Jahr für Jahr neue wirtschaftliche Rekordzahlen präsentieren, sondern sich auch eines solch hohen Zuschauerzuspruchs erfreuen, dass sich die Bundesliga die „zuschauerstärkste Fußballliga der Welt“ nennen durfte. Die absolute Besucherzahl der Spiele der 1. und 2. Bundesliga pro Saison bewegte sich in einem stabilen Fenster von 18,5 bis 19,0 Millionen Stadionbesuchern pro Jahr.

In der Bundesliga lag die durchschnittliche Stadionauslastung immer bei ca. 90%. So auch bis zur Saison-Unterbrechung in der Saison 19/20, in der die Stadien der 18 Bundesligisten im Schnitt zu 92% ausgelastet waren. Auffällig war jedoch das die absolute Zahl der Zuschauer pro Spiel im Saisonschnitt abnahmen. Kamen in der Saison 17/18 im Schnitt noch 43.879 Zuschauer pro BL-Spiel ins Stadion, sank dieser Wert bereits vor Corona über 42.738 Zuschauer/Spiel in 18/19 auf 40.962 Zuschauer/Spiel in der Saison 19/20.

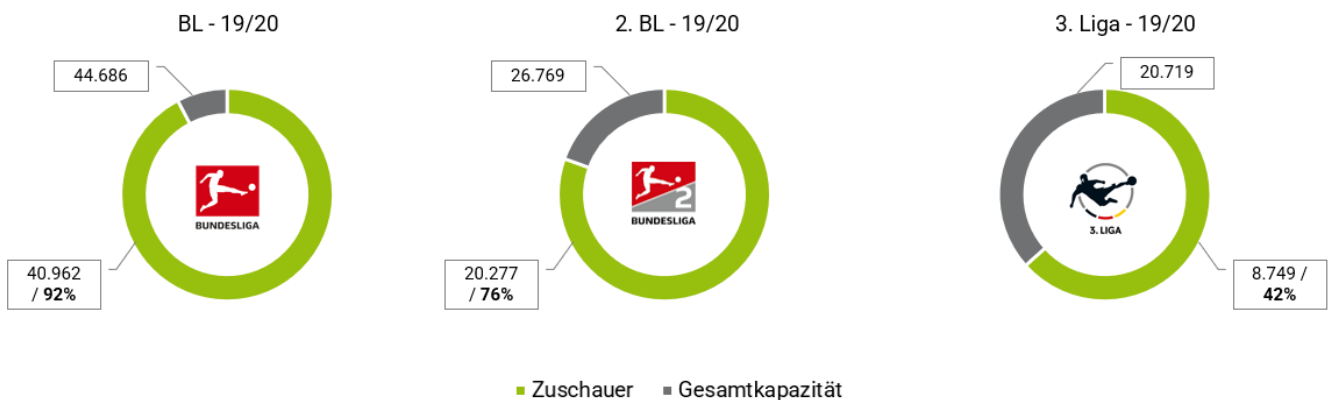


Abb. 1: Durchschnittliche Stadionkapazität & Auslastung pro Liga 19/20 (bis Corona-Unterbrechung)

In der 2. Bundesliga lag die Auslastung stets immer unter dem Bundesligawert, konnte aber – sicherlich auch Dank dem ein oder anderen namhaften Absteiger aus der Bundesliga – vor Corona einen deutlichen Aufwärtstrend aufweisen. Lag die durchschnittliche Stadionauslastung in der 2. BL in der Saison 17/18 noch bei 67%,

konnte diese in den beiden Folgejahren auf 78% bzw. 76% erhöht werden [in absoluten Zahlen: 17.473 Zuschauer pro Spiel (17/18) – 18.980 Zuschauer pro Spiel (18/19) – 20.277 Zuschauer pro Spiel (19/20)].

War der absolute Zuschauerrückgang der Bundesliga – bei gleichzeitigem absoluten Wachstum der Zuschauerzahlen in der 2. Bundesliga – also auf den sportlichen Abstieg früherer Publikumsmagneten zurückzuführen? Oder steckte mehr hinter dieser Entwicklung?

Diese Frage werden wir nicht aufklären können, möglicherweise geben die aktuellen Zahlen der Saison 21/22 aber Aufschluss darüber, ob sich diese Entwicklung fortsetzt oder nicht.

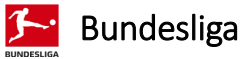
In der 3. Liga lag die Zuschauerauslastung in den letzten Jahren deutlich unter den DFL-Ligen. In der Saison 18/19 besuchten im Schnitt 8.132 Zuschauer ein Drittliga-Spiel, was eine Auslastung von lediglich 44% bedeutete. In der Folge-Saison 19/20 kamen 8.749 Zuschauer/Spiel ins Stadion, die Stadien waren mit 42% jedoch geringfügig schlechter ausgelastet als im Vorjahr.

Diese Werte verdeutlichen noch einmal, dass die sportliche Qualität der Zuschauertreiber Nummer eins ist. Zumal die durchschnittliche Gesamtkapazität pro Stadion (19/20) mit 20.719 Plätzen in der 3. Liga nicht allzu weit unter der durchschnittlichen Gesamtkapazität pro Stadion der 2. BL (19/20: 26.769 Plätze) lag.

3. Zuschauerrückkehr 21/22 – eine Analyse

Doch kommen wir nun zum spannenden Teil. Je Liga (BL bis 3. Liga) gehen wir der Frage nach, welche Spuren die Corona-Pandemie hinterlassen hat? In welchen Massen strömen die Fans zurück in die Stadien? Wie entwickelt sich die Auslastung im Saisonverlauf und vor dem Hintergrund der steigenden Stadionkapazitäten? Und vor allem: Wo stehen die Zuschauerzahlen bzw. Auslastungen im Vergleich zu den Spielzeiten der Vor-Corona-Zeit?

Klar ist, dass aufgrund der reduzierten Stadionkapazitäten der Vergleich der absoluten Zuschauerzahl mit denen der Vorjahre keine Aussagekraft hat. Daher ziehen wir im Folgenden die prozentualen Auslastungen als Key-Parameter zu Rate.



An den ersten neun Spieltagen der Saison 21/22 erzielten die 18 BL-Clubs bei einer durchschnittlichen Stadionkapazität von 22.486 zugelassenen Zuschauern einen Zuschauerschnitt von 20.075 Zuschauern.

Dies entspricht einer durchschnittlichen Auslastung von 89% und liegt somit ziemlich exakt auf dem Niveau der Vor-Corona-Zeit.

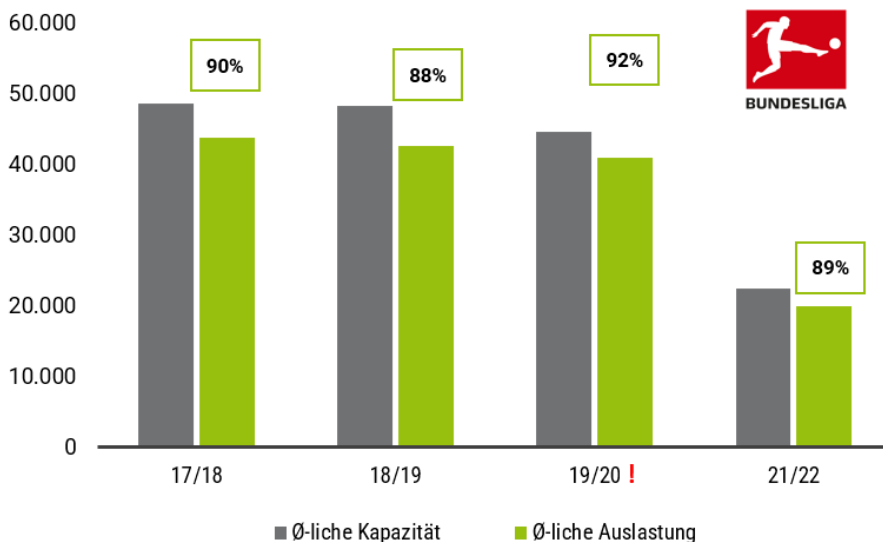


Abb. 2: Durchschnittliche Auslastung in der Bundesliga (Anmerkung: 19/20 bis Corona-Unterbrechung // 20/21 bis 9. Spieltag)

Die Unterschiede zwischen den Clubs sind dabei jedoch teilweise enorm. Als Spitzenreiter mit einer Auslastung von 100% bzw. nahezu 100% grüßen mehrere Clubs (1. FC Köln, Arminia Bielefeld, RB Leipzig, SC Freiburg, Bayer 04 Leverkusen und Union Berlin) von der „Tabellenspitze“, während andere Clubs wie die TSG Hoffenheim (65%), der VfL Wolfsburg (69%) aber auch der VfB Stuttgart (78%) und der FSV Mainz 05 (79%) mit einer deutlich geringeren Auslastung das Tabellenende zieren.

Auffällig ist hierbei, dass der VfL Wolfsburg (19/20: 79%) und der FSV Mainz 05 (19/20: 80%) bereits vor der Corona-Krise zu den Clubs mit den geringsten Auslastungsquoten der Bundesliga zählten. Das aktuelle Ergebnis kann hier folglich nicht allein auf die pandemische Lage zurückgeführt werden, sondern lässt bei diesen Clubs viel mehr ein strukturelles Zuschauer-Defizit vermuten.

Mit Blick auf die im Schnitt der Vorjahre liegenden durchschnittlichen Gesamtauslastung der Bundesliga ließe sich folglich argumentieren, dass kein negativer Corona-Effekt festzustellen sei. Andererseits könnte durch aus auch argumentiert werden, dass bei einer derart reduzierten Kapazität bzw. einem derart reduzierten Angebot eine deutliche höhere Nachfrage – sprich Auslastung nahe 100% – zu erwarten gewesen wäre und unter der gegebenen (knappen) Angebotsmenge an Tickets eine Gesamtauslastung im Schnitt der Vorjahre wohl eher für ein Zuschauerproblem des deutschen Profi-Fußballs spricht, als für eine unkomplizierte Rückkehr zu Vor-Corona-Verhältnissen.

Eine Sichtweise, die auch von einer Detailanalyse der Auslastungsentwicklung der einzelnen Spieltage gestützt wird.

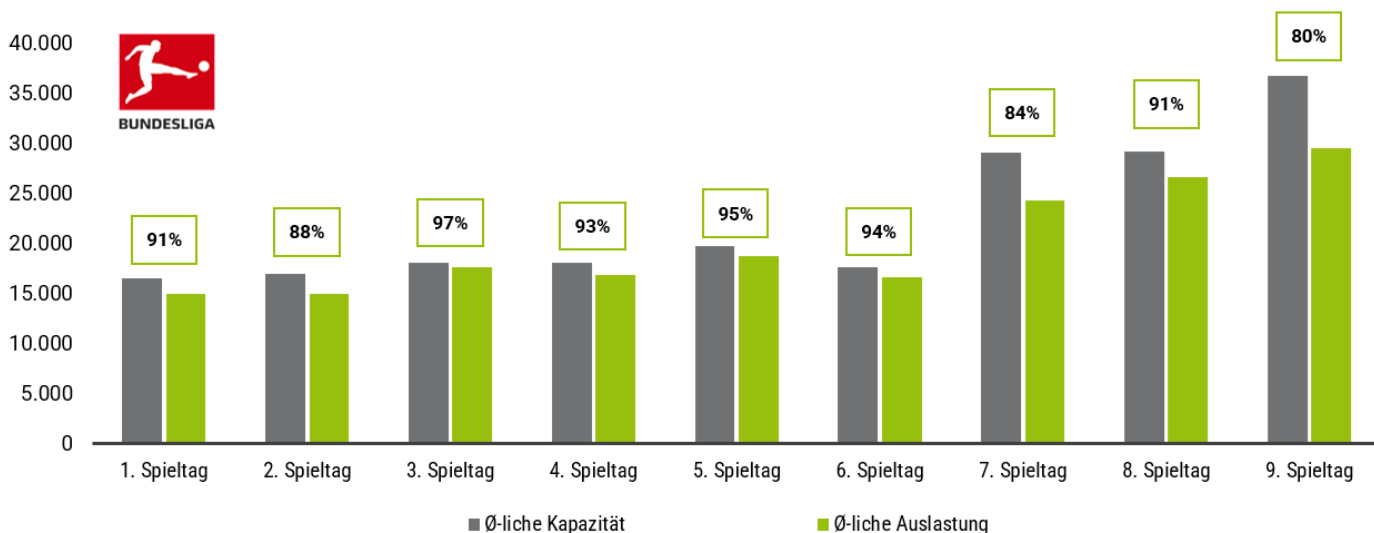


Abb. 3: Entwicklung der durchschnittlichen Auslastung pro Spieltag 21/22 in der Bundesliga

Denn während die Auslastung an den Spieltagen 1 bis 6 (bei einer Kapazität von durchschnittlich 17.870 zugelassenen Zuschauern pro Spiel) stabil auf einem hohem Niveau zwischen 88-97% (entspricht einem Schnitt von 16.681 Zuschauern pro Spiel) lag, ist seit dem 7. Spieltag und der Zulassung größerer Kapazitäten an den letzten drei Spieltagen ein deutlich niedrigerer Auslastungsschnitt von 84% (7. SPT), 91% (8. SPT) und sogar nur noch 80% am letzten Spieltag (9.SPT) festzustellen.

Die durchschnittlich pro Spiel zugelassene Zuschauerkapazität der Spieltage 7 bis 9 lag dabei bei 31.718, tatsächlich kamen im Schnitt jedoch nur 26.863 Fußball-Fans in die Bundesliga-Stadien. Das bedeutet, dass an den letzten drei Spieltagen ca. 4.850 verkaufbare Plätze pro Spiel freigeblieben sind.

Welche wirtschaftlichen Folgen diese Freikapazität für die Clubs hat, zeigt folgende Beispielrechnung:

Der durchschnittliche Ticketpreis (ATP) einer Eintrittskarte für ein Bundesligaspiel lag in der Saison 18/19 laut DFL bei 24,36€ (inklusive Umsatzsteuer und ÖPNV-Abgabe, bereinigt um VIP- & Hospitality-Tickets). Multipliziert mit dem Schnitt an freigebliebenen Plätzen der letzten drei Spieltage bedeutet dies für die Bundesliga-Clubs einen Umsatzverlust von über 118.000 € pro Spiel. Bei 27 Spielen in diesem Zeitraum bedeutet dies für die Bundesliga einen Verlust von knapp 3,2 Mio. € (weitere indirekte Erlöse wie Catering- oder Merchandisingerlöse kommen noch hinzu).

Bezogen auf die gesamte bisherige Saison (im Schnitt blieben ca. 2.400 Plätze unbesetzt) bedeutet dies für die Bundesliga verlorene Umsätze von über 4,7 Mio. € seit Saisonbeginn (bei 81 ausgetragenen Spielen).

Im Vergleich zu den drastischen Umsatzverlusten der letzten Jahre im hohen Millionenbereich (pro Club) erscheint diese Zahl zugegebener Maßen relativ gering.

Aufgrund eben jener drastischen Umsatzverluste, aber auch aufgrund der stark geschmolzenen Eigenkapital-Reserven vieler Clubs, sollte allerdings jeder leerbleibende Platz – bei derartig begrenzter Zuschauerkapazitäten und gleichzeitigem großen (finanziellen) Aufwand für die Umsetzung der Hygiene- & Sicherheitskonzepte – jedem Club doppelt und dreifach wehtun!

Und unweigerlich lässt sich diskutieren, ob die sinkenden Auslastungsquoten bei größer werdenden Kapazitäten nicht doch ein deutliches Indiz dafür ist, dass die Fans (zumindest derzeit) nicht mehr in dem Maße zurück in den Stadien strömen und im Umkehrschluss die Clubs zunehmend Probleme bekommen werden, ihre Stadionkapazität bis auf den letzten Platz auszulasten.

Denn es gibt weitere Zahlen und Fakten, die auf ein solches Zuschauerproblem hindeuten:

- Zuschauer magneten wie der 1. FC Köln oder Borussia Dortmund, die sich in der Vergangenheit stets mit einer konstant hohen Auslastungsquote, hohen Dauerkartenverkäufen, enormen Mitgliederzahlen und langen Wartelisten aufwarten konnten, müssten selbst bei reduzierten Kapazitäten (zu dem Zeitpunkt 25.000), eine Vielzahl an Tickets in den freien Verkauf geben. Eine Tatsache, die es früher nur in Ausnahmefällen gab.
- Selbst der Rekordmeister und Aushängeschild des deutschen Profifußballs der FC Bayern München konnte im ersten Spiel nach Freigabe der gesamten Stadionkapazität der Allianz Arena (75.024 Plätze) lediglich 60.000 Tickets verkaufen.
- In der Saison 19/20 konnten bis zum Corona-Ausbruch noch 14 BL-Clubs eine Auslastung von mindestens 85% aufweisen. 21/22 schaffen dies nur noch 11 Vereine.
- Von den bisher gespielten 81-Bundesliga-Partien waren lediglich 42 Spiele (52%) ausverkauft, lediglich 57 Spiele (70%) konnten eine Auslastung von über 90% aufweisen.

Natürlich bleibt immer auch die weitere Entwicklung abzuwarten, die derzeitigen Zahlen und Fakten sollten die Alarmglocken der Verantwortlichen der Bundesliga-Clubs jedoch laut schrillen lassen und zumindest keine Argumente gegen ein Zuschauerproblem der Bundesliga.



2. Bundesliga

Die aktuellen Zuschauerzahlen der 2. Bundesliga könnten daher u.U. etwas zur Beruhigung der Fußball-Manager beitragen.

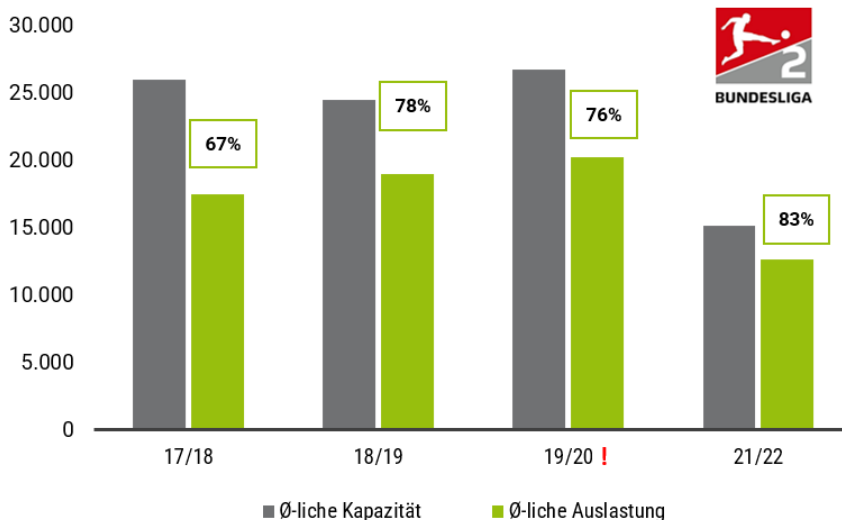


Abb. 4: Durchschnittliche Auslastung in der 2. Bundesliga (Anmerkung: 19/20 bis Corona-Unterbrechung // 20/21 bis 11. Spieltag)

Denn im Vergleich zu den Spielzeiten vor der Pandemie (67-78%) erzielten die 18 Zweitligisten an den bisherigen 12 Spieltagen eine durchschnittliche Stadionauslastung von 83%. In absolute Zahlen übersetzt bedeutet dies, dass bei einer durchschnittlichen Stadionkapazität von 15.195 zugelassenen Zuschauern ein Zuschauerschnitt von 12.676 Zuschauern pro 2.BL-Spiel erzielt werden konnte.

Logischerweise bewegen sich die absoluten Zahlen auch hier wieder deutlich unterhalb der Vorjahreswerte, anders als in der Bundesliga zeigt aber auch die Detailanalyse der einzelnen Spieltage keine schwächelnde Auslastung bei steigenden Kapazitäten auf.

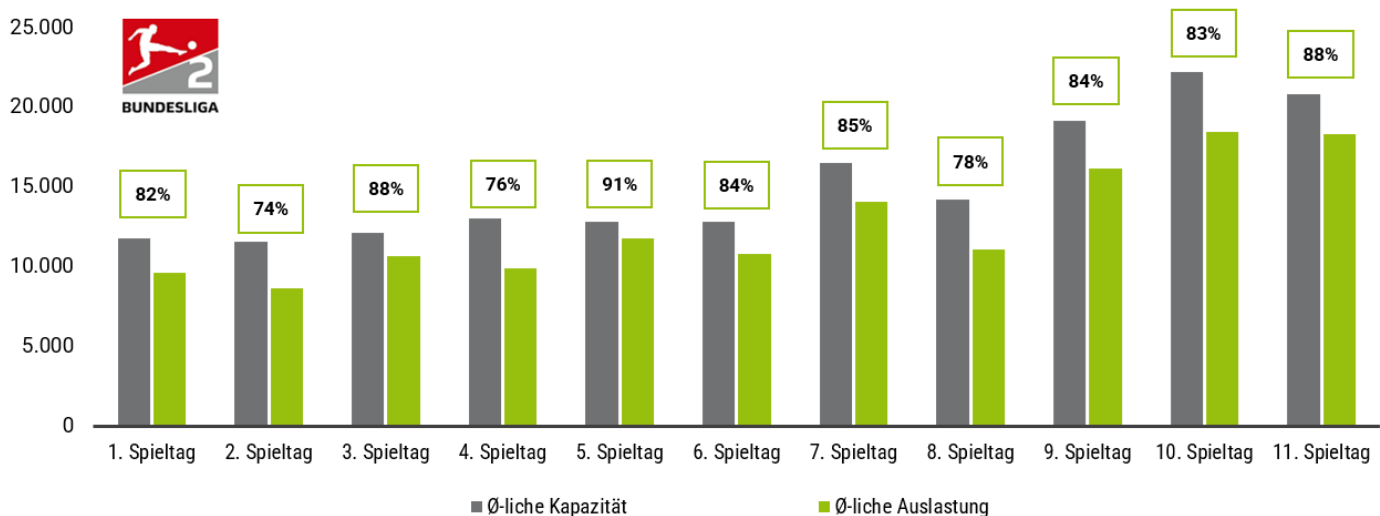


Abb. 5: Entwicklung der durchschnittlichen Auslastung pro Spieltag 21/22 in der 2. Bundesliga

Lag die durchschnittliche Auslastung an den Spieltagen 1 bis 8 bei 82% (Ø-liche Kapazität 13.121 / Ø-liche Zuschauerzahl 10.811) konnte diese bei steigender Auslastung an den letzten drei Spieltagen (9 bis 11) nicht nur absolut (Ø-liche Kapazität 20.724 / Ø-liche Zuschauerzahl 17.651), sondern auch prozentual auf 85% gesteigert werden.

Ursächlich für diese positive Entwicklung dürfte in erster Linie die attraktive Ligazusammensetzung sein. Durch den BL-Abstieg der Schwergewichte FC Schalke 04 und Werder Bremen sowie dem Aufstieg der zuschauerstarken, ost-deutschen Traditionsvereine Dynamo Dresden und Hansa Rostock dürfte die diesjährige 2. BL aus Fan-Sicht die Bezeichnung als „attraktivste 2. Liga aller Zeiten“ vollkommen rechtfertigen und scheint gleichzeitig auch den Auswirkungen der Corona-Pandemie erfolgreich zu trotzen.

Die Schlussfolgerung, die Stärke der 2. Bundesliga ist zumindest zu Teilen auch für die Schwäche der 1. Bundesliga verantwortlich ist daher absolut zulässig, bedeutet aber nicht, dass die Clubs im deutschen Fußball-Oberhaus die aktuelle Situation einfach nur aussitzen können und auf ein besseres Morgen hoffen. Denn dafür sind die Festgeldkonten vieler Clubs einfach zu leer, sodass die Vermeidung weiterer Umsatzverlust maximale Priorität genießen sollte.

Gleichzeitig sind aber auch in der 2. Bundesliga große Unterschiede zwischen den einzelnen Clubs erkennbar. Erzielen Vereine wie der FC Schalke 04, der Karlsruher SC und Hansa Rostock Auslastungsquoten von nahezu 100%, bekommen der SV Sandhausen (58%), Erzgebirge Aue (62%), Hannover 96 (64%) und Holstein Kiel (66%) mit Blick auf die Zuschauerstatistik wahrscheinlich große Sorgenfalten auf der Stirn.

Ergänzend sei dazu gesagt, dass Sandhausen und Hannover auch vor Corona mit einer schwachen Stadionauslastung zu kämpfen hatten, im Fall Hannover 96 dies allerdings auch durch eine große Stadionkapazität bedingt ist, die eher auf die Teilnahme an der Bundesliga ausgelegt zu sein scheint.

Die Tatsache, dass die Auslastungsquote der 2. Liga zwar zugenommen hat, aber trotz der begrenzten Kapazitäten weiterhin noch ein gutes Stück von einer Vollauslastung entfernt ist, zeigt, dass auch in der 2. BL durchaus noch Steigerungspotenzial vorhanden ist. Zumal von den bisherigen 99 Zweitliga-Partien nur 55 Spiele (56%) eine Auslastung von über 90% erreichen konnten.

Denn auch in der 2. Bundesliga schmerzt jeder frei-bleibende Platz (insbesondere vor dem Hintergrund der deutlich geringeren TV-Erlösen) doppelt und dreifach, wie die folgende Beispielrechnung zeigt:

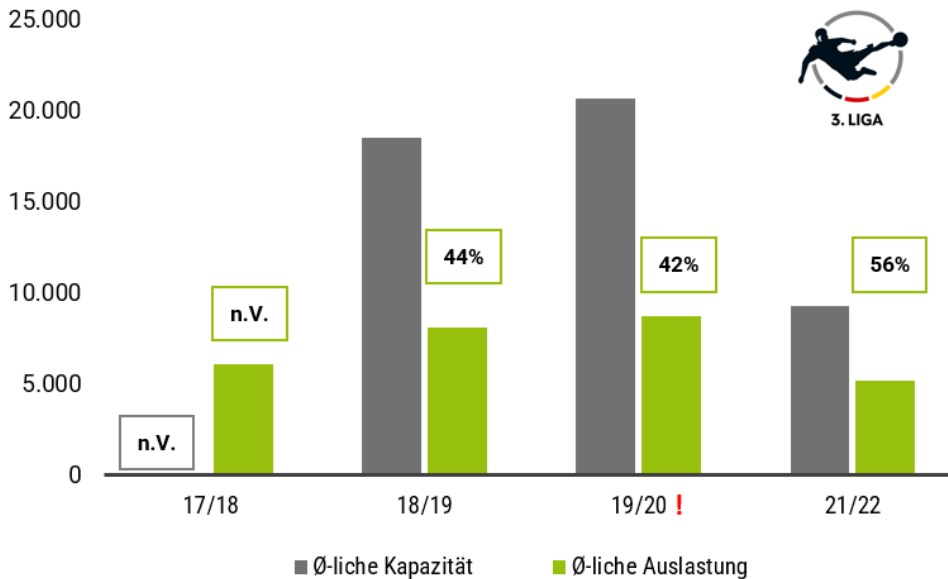
Der durchschnittliche Ticketpreis (ATP) einer Eintrittskarte für ein Spiel der 2. Liga lag in der Saison 18/19 laut DFL bei 17,37€ (inklusive Umsatzsteuer und ÖPNV-Abgabe, bereinigt um VIP- & Hospitality-Tickets). Multipliziert mit dem Schnitt an freigebliebenen Plätzen pro Spieltag (2.519) bedeutet dies für die Bundesliga-Clubs einen Umsatzverlust von ca. 43.750 € pro Spiel.

Bei 99 Spielen bedeutet dies für die 2. Bundesliga einen verlorenen Umsatz von über 4,3 Mio. € seit Saisonbeginn (weitere indirekte Erlöse wie Catering- oder Merchandisingerlöse kommen noch hinzu).

Daher sollten auch die Zweitliga-Clubs bestrebt sein ihre Stadien zukünftig noch besser auszulasten, ein strukturelles Zuschauerproblem geht aus der Analyse jedoch nicht hervor.

3. Liga

Die 3. Liga kann – wie auch in den Jahren zuvor – mit den Zuschauerzahlen und Auslastungsquoten der beiden DFL-Ligen nicht mithalten, weist bezüglich ihrer durchschnittlichen Auslastung in der laufenden Saison 21/22 aber immerhin ein Wachstum auf, welches selbstredend auf die bisher deutlich reduzierten Stadionkapazitäten zurückzuführen ist.



/ **Abb. 6: Durchschnittliche Auslastung in der 3. Liga** (Anmerkung: 19/20 bis Corona-Unterbrechung // 20/21 bis 13. Spieltag)

Lag der Auslastungsschnitt zu Vor-Corona-Zeiten immer deutlich unter 50%, konnte dieser Wert in der laufenden Saison bislang auf 56% gesteigert werden.

Anders als in den beiden DFL-Ligen, liegt in der 3. Liga die durchschnittlich erlaubte Kapazität der laufenden Saison über den durchschnittlichen Zuschauerzahlen der Vorjahre.

Folglich würde die Möglichkeiten bestehen, dass jeder Stadionbesucher der vergangenen Jahre in der bisherigen Saison ein Ticket hätte erwerben können. Stattdessen kamen bei deutlich reduzierten Kapazitäten (21/22: 9.273 vs. 19/20: 20.919) im Schnitt nur 5.232 Zuschauer pro Spiel in die Stadien (19/20: 8.749).

Dass die Drittligisten Schwierigkeiten haben, ihre Stadien maximal auszulasten zeigt die auch Detailanalyse der Auslastungsentwicklung der einzelnen Spieltage.

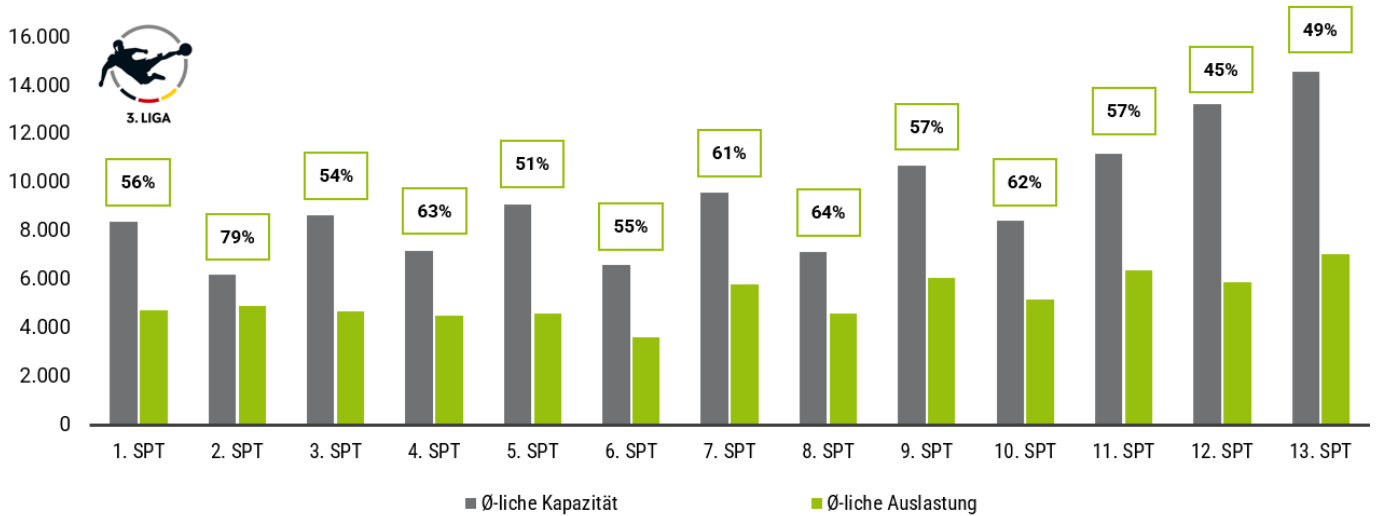


Abb. 7: Entwicklung der durchschnittlichen Auslastung pro Spieltag 21/22 in der 3. Liga

Lag der Auslastungsschnitt an den ersten 10 Spieltagen bei einer durchschnittlichen zugelassenen Kapazität von 8.200 Zuschauern noch bei 59% (Ø-lich 4.873 Zuschauer pro Spiel), sank dieser an den Spieltagen 11 bis 13 und einer gestiegenen durchschnittlichen Stadionkapazität von 12.979 Zuschauern auf nur noch 50% (Ø-lich 6.452 Zuschauer pro Spiel) und weist auch hinsichtlich der absoluten Zuschauerzahlen statt eines konsequenten Wachstums pro Spieltag deutliche Schwankungen auf.

Schwankungen bzw. enorme Unterschiede gibt es auch im Auslastungsvergleich der einzelnen Clubs. Immerhin 7 Vereine können eine durchschnittliche Auslastung von mindestens 70% aufweisen (19/20 konnten dies nur 2 Vereine).

Clubs wie der SC Meppen, der VfL Osnabrück, der 1. FC Magdeburg und der 1. FC Saarbrücken können dabei mit einer Stadionausrüstung von über 85% aufwarten, absoluter Spitzenreiter ist jedoch der TSV 1860 München der sogar 99% seiner verfügbaren Plätze auslasten konnte.

Im Gegensatz zu den Top-Performern stehen hingegen der SC Freiburg 2 (20%), der SC Verl (18%) Türkgücü München (16%) und der TSV Havelse (12%) mit sehr schwachen Auslastungswerten ganz am Ende der Rangliste. Auffällig ist hierbei, dass es sich bei allen Clubs entweder um eine Zweitvertretung oder einen Club handelt, der über kein eigenes Stadion verfügen bzw. in einem Ausweichstadion spielen müssen.

Daher haben wir die Zweitvertretungen (Borussia Dortmund II, SC Freiburg II) und Clubs ohne eigenes Stadion bzw. mit Ausweichspielstätte (SC Verl, TSV Havelse, Türkücü München) aus dem Liga-Schnitt exkludiert und diesem gegenübergestellt.

Dabei wird deutlich, dass die durchschnittlich zugelassene Kapazität fast identisch bleibt (9.273 Gesamtschnitt vs. 9.287 bereinigter Schnitt), die durchschnittliche Auslastung (56% im Gesamtschnitt) mit 70% jedoch deutlich höher liegt (in absoluten Zahlen: (5.232 Zuschauer im Gesamtschnitt vs. 6.485 Zuschauer im bereinigten Schnitt)).

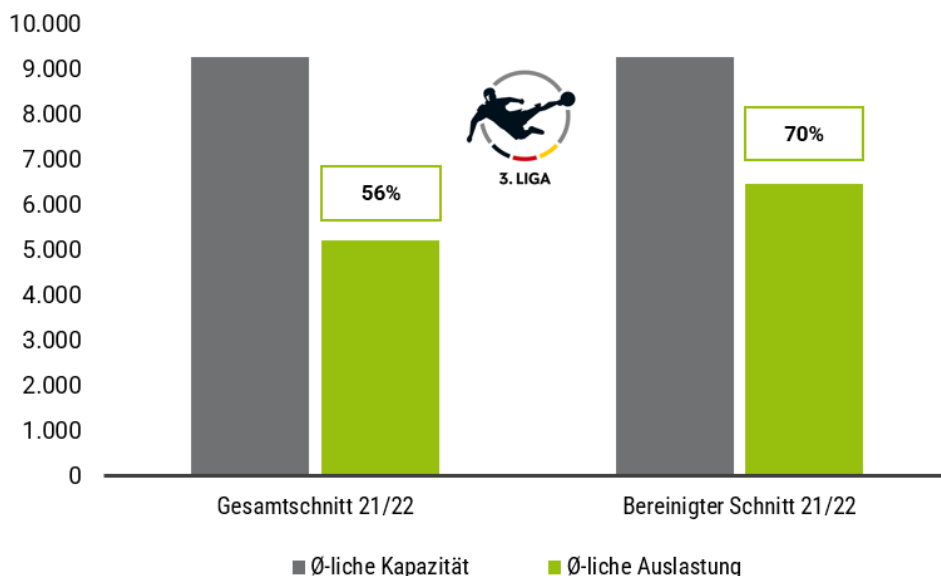


Abb. 8: Durchschnittliche Auslastung der 3. Liga 21/22 Gesamtschnitt vs. bereinigter Schnitt (bis 13. Spieltag)

Die Thematik bezüglich der Zweitvertretungen und Clubs ohne Stadion bzw. mit Ausweichspielstätte in der 3. Liga ist nicht neu, der Vergleich zwischen dem gesamten und dem bereinigten Liga-Schnitt zeigt (auch unter dem Eindruck der Corona-Pandemie) aber einmal mehr das strukturelle Problem der 3. Liga.

Spätestens mit den Erkenntnissen und Lehren aus der Corona-Krise ist auch der DFB gefordert, hier maßgebliche Reformen (z.B. hinsichtlich Zweitvertretungen) oder zumindest Änderungen in den Lizenzierungsbedingungen (z.B. bez. Infrastruktur der Stadien) anzustoßen,

um in der 3. Liga zukünftig einen attraktiveren und gleichzeitig wirtschaftlich gesünderen Wettbewerb zu ermöglichen.

Gleichzeitig ist auch der absolute Großteil der Drittligavereine massiv gefordert – trotz strukturellen Problemen und Folgen der Corona-Pandemie – die Stadien zukünftig deutlich besser auszulasten, da auch hier jeder weitere Umsatzverlust für jeden Club sehr schmerzhaft sein wird.

Zumal in der Vergangenheit in der 3. Liga bekannter- und bewusster Weise gerne mit großem wirtschaftlichen Gesamtrisiko agiert wurde.

4. Fan-Studie – Was sagen die Fans?

Die nüchternen Auswertungen der Kapazitäten, Zuschauerzahlen und Auslastungsquoten lassen (wie dargestellt) gewisse Schlussfolgerungen zu.

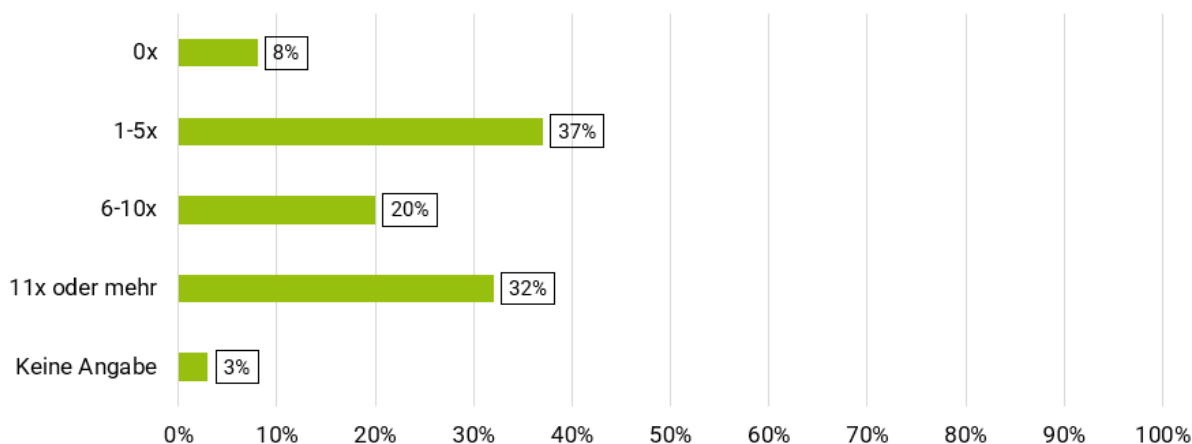
Weiterführend wäre es für die Clubs und Vereine an dieser Stelle interessant, die Meinungen und Einstellungen ihrer Fans zu kennen. Was sagen die Stadionbesucher und was sagen die, die bisher zuhause geblieben sind? Welche Gründe sprechen bei ihnen für oder gegen einen Stadionbesuch? Und wie unterscheiden sich in dieser Hinsicht die Fans beispielsweise nach Altersgruppen? Wie schätzen sie die aktuelle Corona-Situation ein und wie ist es – nach den bewegenden Zeiten – um ihr Interesse am Profi-Fußball bestellt?

Genau diesen Fragen sind wir gemeinsam mit *unserem neuen Research-Partner FanQ – die Voting-Plattform für Fußballfans* auf den Grund gegangen und haben in einer deutschlandweiten Fan-Befragung, mit Repräsentativität für Fans in Deutschland, über 4.000 Fußball-Fans (n = 4.184) dazu befragt und konnten interessante Erkenntnisse gewinnen.

Die Befragten

Ein Großteil der Befragten ist vor der Corona-Pandemie gelegentlich oder regelmäßig ins Stadion gegangen. Über die Hälfte der Teilnehmer (57%) hat vor der Pandemie 1-10 Spiele pro Saison besucht, weitere 32% der Befragten haben sogar mindestens 11 Spiele pro Jahr live im Stadion gesehen und können somit zu den treuesten Vereinsanhängern wie Dauerkartenkäufern und Mitgliedern gezählt werden. Die weiteren Umfrageteilnehmer gehören entsprechend der Fangruppe an, die die Fußballspiele ausschließlich am TV verfolgen.

Wie oft warst du VOR Corona durchschnittlich pro Saison bei einem Heimspiel im Stadion?



/ **Abb. 9: Stadiongewohnheiten der Befragten vor Corona (n = 4.184)**

Interesse am Fußball & Stadionbesuch

Die Studie zeigt, dass das grundsätzliche Interesse der Fußball-Fans an „König Fußball“ größtenteils gleichgeblieben ist. 13% der Befragten sagen sogar, dass ihr Interesse am Fußball seit Beginn der Corona-Pandemie leicht oder sogar stark gestiegen ist. Allerdings sagt auch rund ein Drittel der Befragten (33%), dass ihr Interesse am Fußball seit Pandemiebeginn eher bis stark nachgelassen hat.

Anders als möglicherweise zu erwarten war, ist ein besonders stark gesunkenes Interesse allerdings nicht in der jüngeren Fangruppe im Alter von 16-19 Jahren festzustellen, sondern eher in der Altersgruppe der 30-39 und aufwärts.

Wie hat sich dein Interesse am Fußball seit Beginn der Corona-Pandemie entwickelt?

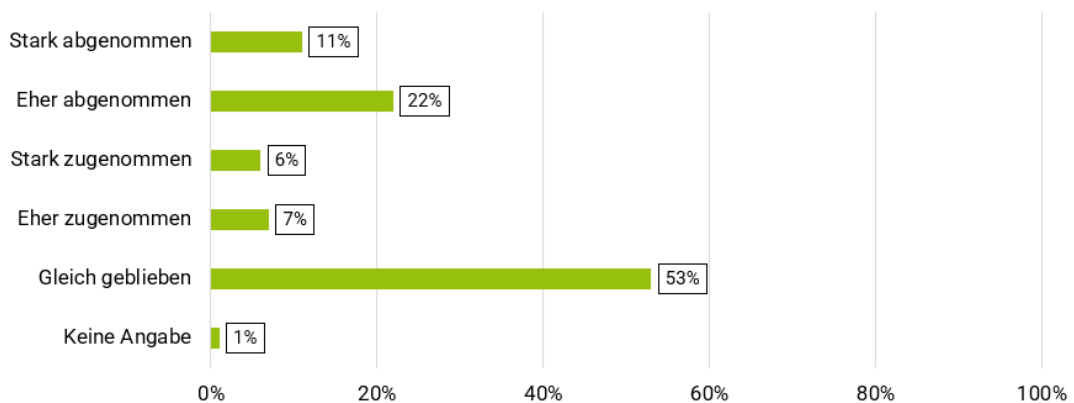


Abb. 10: Interesse der Befragten am Fußball seit Beginn der Corona-Pandemie (n = 4.154)

Wie hat sich dein Interesse an einem Stadionbesuch seit Beginn der Corona-Pandemie entwickelt?

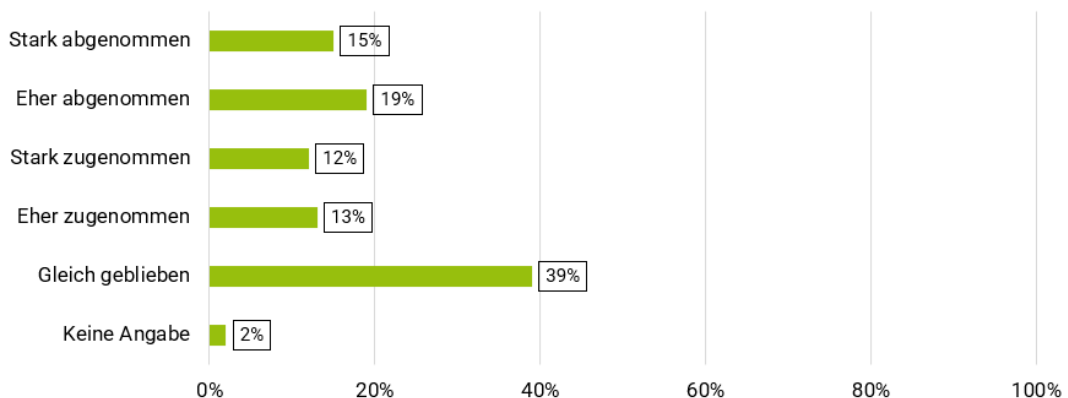


Abb. 11: Interesse der Befragten am Stadionbesuch seit Beginn der Corona-Pandemie (n = 4.133)

Auch das Interesse an einem Stadionbesuch ist seit Pandemiebeginn größtenteils gleichgeblieben. Immerhin ein Viertel der Befragten sagen, dass sich ihr Interesse an einem Stadionbesuch in dieser Zeit sogar gesteigert hätte. Dem gegenüber stehen auch bei dieser Frage immerhin ein Drittel der Befragten, deren Interesse an einem Stadionbesuch seither nachgelassen hat (34%).

Ein Fußballspiel in der laufenden Saison 21/22 selbst besucht hat aber weniger als die Hälfte der Befragten. Ein einschneidender Wert, zumal der absolute Großteil der Befragten – wie bereits beschrieben – vor der Corona-Pandemie gelegentliche oder regelmäßige Stadionbesucher waren.

Obwohl einige Vereine teilweise keine Dauerkarten angeboten haben bzw. sich die Dauerkartenkunden per Vorverkaufsrecht immer aktiv um ein Ticket bemühen mussten, hat der absolute Großteil (73%) der treuesten Fußball-Fans (mind. 11 Stadionbesuche pro Saison vor Corona) bereits mindestens ein Spiel der laufenden Saison 21/22 besucht. Dies kann aus Sicht der Clubs als positives Zeichen gewertet werden, bedeutet es doch, dass der Großteil der treuesten Fans auch weiterhin bereits ist, ins Stadion zu gehen.

Im Gegensatz dazu hat insbesondere ein Großteil (67%) der „Gelegenheitsbesucher“ (= vor Corona 1-5-mal pro Saison im Stadion) bislang noch kein Spiel der laufenden Saison besucht.

Gründe für aktuell nicht ausverkaufte Stadionkapazitäten

Weiterhin wurden die Befragten um eine Einschätzung gebeten, welche Ursachen dazu führen, dass viele Stadien trotz aktuell verringerter Kapazitäten nicht ausverkauft sind.

Fast die Hälfte aller Befragten empfinden die Corona-Schutzmaßnahmen wie das Tragen einer Maske o.ä. (43%) sowie die Anwendung der 2G-Regelung (42%) als störend und sehen darin die Hauptursachen für die derzeitige Auslastungssituation.

Die Pflicht zu 3G bewehrten hingegen deutlich weniger Befragte als Hinderungsgrund für einen Stadionbesuch (29%), gefolgt von der Sorge vor einer Infektion (28%) und der Ticket-Personalisierung bei Ticketkauf und Einlass ins Stadion (20%).

Immerhin 15% der Befragten gaben aber auch an, dass sie grundsätzlich weniger Interesse an einem Stadionbesuch haben oder eine andere Freizeitaktivität vorgezogen haben.

Der Blick in die Zukunft

Mit Blick auf die Zukunft haben die Umfrage-Ergebnisse für die Fußball-Clubs positive Ergebnisse hervorgebracht.

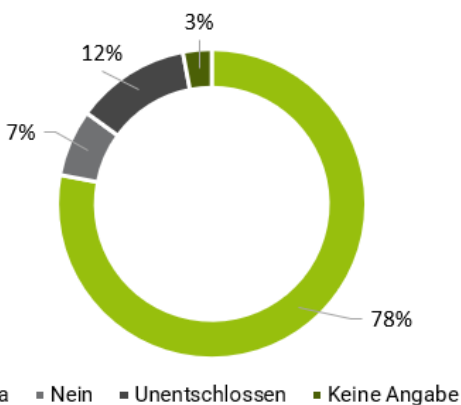
Denn Dreiviertel der Befragten können sich vorstellen, zukünftig wieder ins Stadion zu gehen. Während 12% diesbezüglich noch unentschlossen sind, würden 7% der befragten Fußball-Fans nicht ins Stadion gehen.

Auffällig ist dabei, dass deutlich mehr Fans bei einer 3G-Regelung (63%) ins Stadion gehen würden als bei einer 2G-Regelung (50%) und sich die Fans bei 3G sogar sicherer fühlen als bei 2G (64% zu 54%).

Und schlussendlich glauben mit 77% auch eine Mehrheit der Befragten, dass die Stadien der Bundesliga langfristig wieder voll ausgelastet sein werden.

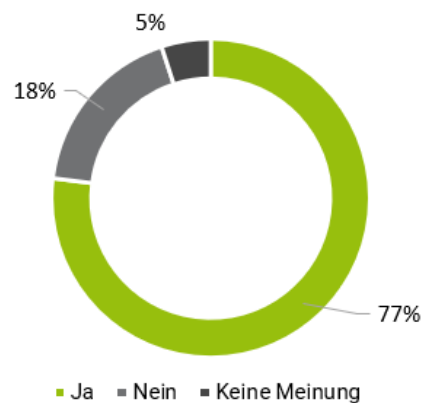
Da jedoch 18% der befragten Fußball-Fans auch sagen, dass sie davon nicht ausgehen, dürfen die Fußball-Clubs insgesamt zwar hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, müssen gleichzeitig aber auch die Gefahr eines langfristigen Zuschauerproblems nicht unterschätzen.

Kannst du dir vorstellen zukünftig wieder ins Stadion zu gehen, wenn höhere Kapazitäten zugelassen sind?



/ **Abb. 12: Zukünftiger Stadionbesuch** (n = 4.063)

Glaubst du, dass die Stadien der Bundesliga langfristig wieder voll ausgelastet sein werden?



/ **Abb. 13: Zukünftige Auslastung** (n = 4.086)

5. Fazit & Maßnahmen

Fakt ist, in allen Ligen kommen absolut gesehen (deutlich) weniger Zuschauer in die Stadien und trotz reduzierter Kapazitäten ist die Auslastung der Stadien bezogen auf den Liga-Schnitt nirgends nahe der Vollauslastung, was grundsätzlich für ein geringeres Interesse am Fußball, mindestens aber für eine deutliche Zurückhaltung der Fans bezüglich eines Stadionbesuches spricht.

Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass es den deutschen Profi-Clubs in der Regel nicht gelungen ist, ihre Fans vollständig zu reaktivieren und in die Stadien zu locken.

Insbesondere in der Bundesliga werden Auslastungsprobleme sichtbar, während die 2. Bundesliga eine stärkere Performance aufweisen kann (einzelne Clubs aber auch hier mit deutlichen Problemen) und die 3. Liga traditionell eher schwach abschneidet

In der Bundesliga und 2. Bundesliga lagen die zugelassenen Durchschnittskapazitäten (teilweise deutlich) unter der durchschnittlichen Auslastung der Vorjahre. Somit ist es eigentlich verwunderlich, dass (bisher) nicht höhere Zuschauerzahlen und insbesondere Auslastungen erreicht werden konnten. Oder anders formuliert, die Nachfrage nach einem Stadionbesuch hat definitiv abgenommen, was insbesondere in der Bundesliga die Detailanalyse der Auslastungsentwicklung der einzelnen Spieltage beweist.

In der 3. Liga, in der die durchschnittlich erlaubte Kapazität der laufenden Saison die durchschnittlichen Zuschauerzahlen der Vorjahre sogar übersteigt, waren bereits in den Vorjahren deutliche Zuschauer- und Auslastungsprobleme zu erkennen, die insbesondere auf die sportliche Attraktivität, einer Vielzahl an (viel zu) großen Stadien, die bei weitem nicht ausgelastet werden können, die Teilnahme von Reserve-Mannschaften der Bundesligisten und auf einige Vereine mit Ausweichspielstätte zurückzuführen ist, sodass das Zuschauerproblem hier kein neues bzw. rein Pandemie bedingtes Phänomen ist. Sicherlich hat aber die pandemische Lage ihr Übriges dazu beigetragen.

Insgesamt ergibt sich aus der repräsentativen Fan-Umfrage eine Vielzahl interessanter Erkenntnisse. Obwohl das Interesse am Fußball und an einem Stadionbesuch vielfach bestehen bleibt und teilweise sogar zunimmt, gibt es auch einen ernstzunehmenden Teil an Fußball-Fans deren Interesse seit Beginn der Corona-Pandemie abgenommen hat und die (zumindest derzeit) weniger Interesse an einem Stadionbesuch haben bzw. haben werden.

Insbesondere diese Fan-Gruppe werden die Fußball-Clubs wieder für sich gewinnen müssen, wollen sie ihre Stadien perspektivisch wieder höher auslasten.

Welche Maßnahmen müssen die Clubs ergreifen?

Letztendlich stellt sich die Frage, wie der deutsche Profi-Fußball dieser Entwicklung entgegenwirken kann?

Es lässt sich konstatieren, dass bei vielen Vereinen (insbesondere auch bei den Bundesliga-Clubs) spätestens jetzt ein Mind-Change einsetzen muss.

Ticketing ist längst kein Selbstläufer oder Verwaltungsaufgabe mehr und viele Clubs werden sich zukünftig strecken müssen, um ihre Stadien unabhängig von Gegner bzw. sportlicher Attraktivität der Liga jedes Mal aufs Neue vollständig auszulasten.

Dies setzt aber die Etablierung eines absoluten Sales-Fokus in den Ticketing- oder B2C-Abteilungen der Vereine voraus. Eine aktive Auslastungssteuerung und Sales-Kommunikation werden zukünftig unabdingbar sein.

Gleichzeitig gilt es die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und zielgruppen-gerichtete Kampagnen und Angebot zu entwickeln und mit diesen den Fan – im Idealfall sogar personalisiert – über Newsletter oder Push-Mitteilungen der Club-App anzusprechen, um diesen mit genau dem richtigen Angebot zur richtigen Zeit zu triggern.

Gleiches gilt auch für die Clubs mit schlechter Auslastung in den anderen Ligen bzw. für die Clubs mit großen Stadien in der 3. Liga.

Die Corona-Krise und das drohende Zuschauerproblem des deutschen Profi-Fußballs kann daher auch als Chance dienen, sich zukunftsorientiert aufzustellen und den eigenen Vertrieb weiterzuentwickeln.

Insbesondere Bundesliga-Clubs sind hier gefordert, neue Wege zu ergründen und für Fortschritt im deutschen Profifußball zu sorgen.

Sie interessieren sich für weitere Daten und Fakten zu Zuschauerzahlen und Auslastungen oder zu den Meinungen und Ansichten der Fußball-Fans?!?!

Weitere Auswertungen wie die Ranglisten der einzelnen Ligen oder Detailanalysen einzelner Clubs bzw. Unterschiede der Fan-Meinungen bezogen auf Altersgruppen, Geschlecht oder Fußball-Konsumgewohnheiten sind auf Nachfrage unter info@horstmann-consulting.de erhältlich!

Erläuterungen zur Datenerhebung und Datenquellen

Die Datengrundlage der Zuschauer- und Auslastungsanalysen wurde über ein tagesaktuelles Screening der verschiedenen Club-Kanäle sowie der gängigen Fachmedien (Sponsors, Stadionwelt, kicker.de) jeweils pro Spieltag geschaffen.

Die jeweils pro Spiel zugelassene Stadionkapazität wurde tagesaktuell den Webseiten der Vereine entnommen. Sofern dort keine aktuellen Zahlen veröffentlicht wurden, wurde ersatzweise auf Daten der Fachmedien zurückgegriffen. Nur in absoluten Ausnahmefällen (sprich keinerlei Veröffentlichungen in den genannten Quellen) wurde eine eigene Annahme gemäß der zugelassenen Kapazität des vorherigen Heimspiels getroffen.

Die Zuschauerzahlen pro Spiel wurden tagesaktuell den Webseiten der Vereine oder alternativ dem Fachmedium kicker.de entnommen.

Die Kapazitäten, Zuschauerzahlen und Auslastungen der Vorjahre entstammen aus den Zuschauerberichten der DFL, den 3. Liga-Reports des DFB sowie den erwähnten Fachmedien (insb. Stadionwelt).

Es ist somit von einem validen Datenmaterial auszugehen.

Die Ergebnisse der FanQ-Studie basieren auf einer Online-Umfrage (CAWI), die mittels der App FanQ durchgeführt wurde. Die gleiche Umfrage wurde zudem in Form einer Webumfrage veröffentlicht.

Die Befragung war für alle Nutzer*innen zwischen dem 18.10.2021 und dem 24.10.2021 zugänglich. Sie umfasste inklusive der erhobenen soziodemografischen und verhaltensbezogenen Angaben 20 Fragen. Insgesamt beteiligten sich 4190 Personen an der Erhebung.

Die Studie beinhaltet Fragen, die von den Teilnehmenden mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet oder bei denen eine oder mehrere Optionen ausgewählt werden konnten. Zudem gab es Aussagen, auf die die Teilnehmenden mit Zustimmung oder Ablehnung reagieren konnten.

HORSTMANN
Strategie & Management Consulting

**HORSTMANN Strategie &
Management Consulting**

Dorfstr. 8

53819 Neunkirchen-Seelscheid

info@horstmann-consulting.de

www.horstmann-consulting.de